

Ranunculus polyanthemophyllus Koch et Heß, Neslia apiculata Fischer et Meyer und Callitriche obtusangula Le Gall in Südbaden

HANS KUNZ (Riehen bei Basel)

Unter den Folgen jener Eingriffe des Menschen in die Natur, die zur Verarmung der urwüchsigen Pflanzenwelt führen, spielt die Ausdehnung der Städte und Dörfer eine relativ geringe Rolle. Viel verheerender wirken sich in dieser Beziehung die Meliorationen der Moore und Sümpfe, die Gewässerkorrekturen, die Umwandlung brachliegenden Landes in Äcker und Mähwiesen und in den Alpen die Überweidungen aus, wie es unlängst WIDDER 1955 an eindrucklichen Beispielen gezeigt hat. Während diese Veränderungen neben ihrer zerstörerischen Wirkung in der Hauptsache zur Ausbreitung der trivialen Arten beitragen, mag man der Expansion der menschlichen Wohnstätten immerhin zugute halten, daß sie wenigstens gelegentlich die Flora mit advenen Elementen bereichert. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr allzu fern, in welcher sich die floristischen Neufunde aus der nächsten Umgebung der mitteleuropäischen Städte nur noch aus vorübergehend eingeschleppten und sich einbürgernden Arten rekrutieren. Daher bereitet es eine besondere Freude, wenn die vermutlich ursprüngliche Flora gewissermaßen vor den Toren einer Stadt — im vorliegenden Falle Basels — einen unverhofften Zuwachs erfährt.

Seine Lage hat Basel in floristischer Hinsicht insofern eine Sonderstellung eingeräumt, als der nordöstlich von ihm sich ausdehnende südliche Schwarzwald einschließlich seiner Vorhügel eine Anzahl Pflanzen beherbergt, die der Schweiz entweder ganz fehlen (*Carex curvata* Knaf, *Potentilla arenaria* Borckh., *Scutellaria minor* Hudson, *Digitalis purpurea* L., *Orobanche amethystea* Thuill., *Utricularia ochroleuca* Hartmann, *Galium saxatile* L., *Jasione perennis* Lam.¹⁾), heute erloschen sind, bzw. lediglich adventiv auftreten (*Anemone silvestris* L., *Teesdalia nudicaulis* [L.] R. Br., *Phyteuma nigrum* Schmidt, *Crepis pulchra* L.) oder innerhalb ihrer als Seltenheiten nur eine oder wenige Fundstellen besitzen (*Isoetes lacustre* L., *Eleocharis soloniensis* [Dubois] Hara, *Juncus squarrosus* L., *Montia rivularis* Gmelin, *Ornithopus perpusillus* L., *Epilobium lanceolatum* Sebast. et Mauri, *Myriophyllum alterniflorum* DC., *Erica Tetralix* L., *Trientalis europaeus* L., *Anagallis tenella* [L.] Murray, *Lindernia Pyxidaria* L.). Deshalb haben die älteren Basler Botaniker die in eintägigen Exkursionen erreichbaren Gegenden des benachbarten Badens öfters durchstreift und dessen Flora gut bekannt gemacht. Indessen scheinen sie immer wieder die floristisch besonders reichen Lokalitäten (Isteiner Klotz, Feldberg) besucht zu haben und die vertrauten Wege gegangen zu sein. Nur so wird es verständlich, daß beispielsweise das massenhafte Vorkommen von *Trientalis europaeus* an zahlreichen Stellen (BECHERER und GYHR 1928) lange Zeit unbekannt blieb und *Erica Tetralix* erst 1950 entdeckt wurde (BINZ 1951, LITZELMANN 1953). Etwas anders liegt der Fall bei *Carex curvata* (BINZ 1942, BECHERER 1954), *C. strigosa* Hudson (BECHERER 1954) und *Veronica catenata* Pennell (BECHERER 1952): das sind Pflanzen, die nicht auffallen und bei flüchtigem Vorbeigehen übersehen oder verkannt werden können. Dies trifft auch auf die

¹⁾ Das Vorkommen von *Carex caespitosa* L. beim Nonnenmattweiher ist ebenso unwahrscheinlich wie in der Schweiz. Bei *Genista anglica* L. (Schneckenhorn bei Schönau) dürfte es sich um eine neuere Einbürgerung handeln, wofür auch ihre zunehmende Ausbreitung spricht.

drei für die Flora Badens neuen Arten zu: *Ranunculus polyanthemophyllus* Koch et Hess, *Neslia apiculata* Fischer et Meyer und *Callitriche obtusangula* Le Gall.

Ranunculus polyanthemophyllus ist erst kürzlich von HESS 1955 von den Riedwiesen des St. Galler Rheintales (Schweiz) beschrieben worden. Er steht dem *R. nemorosus* DC. sehr nahe und würde vielleicht besser als Unterart desselben bewertet. Von ihm unterscheidet sich die neue Sippe vor allem durch die Form der ersten 5—9 grundständigen Laubblätter: sie sind bis zum Stielansatz 3—5 schnittig, der Mittelabschnitt ist öfters lang stielförmig verschmälert. Alle sich zumeist überdeckenden Abschnitte sind mehrmals tief geteilt oder gelappt (bei *R. nemorosus* sind die grundständigen Blätter bis fast zum Stielansatz 3-teilig; „der Mittelabschnitt ist rhombisch, durch 2 Einschnitte, die selten mehr als ein Viertel der Länge des Abschnittes ausmachen, nochmals 3-lappig. Die Seitenabschnitte sind tief gespalten und werden so in einen seitwärts und einen rückwärts abstehenden Zipfel geteilt“ [HESS]). HESS schreibt *R. polyanthemophyllus* überdies oberseits kahle Blätter zu; ich habe das an keinem von mir gesehenen, aus dem St. Galler Rheintal stammenden Exemplar bestätigen können. Desgleichen waren die Stengel im unteren Teile nicht durchwegs „zerstreut angeedrückt behaart“, wie HESS schreibt, sondern gelegentlich auch dicht abstehend oder aufrecht-abstehend behaart. Von *R. polyanthemus* L., der in der Schweiz fehlt und nach HESS kleine Früchtchen mit kurzem, spitzem, nicht eingerolltem Schnabel besitzt, unterscheidet sich *R. polyanthemophyllus* wie *R. nemorosus* durch die größeren Früchtchen mit gebogenem, zumal im jugendlichen Zustande eingerolltem Schnabel. *R. polyanthemophyllus* habe ich an einem Waldrand südwestlich von Istein gefunden (1955). Die Exemplare stimmen mit denen aus dem St. Galler Rheintal nicht genau überein, gehören aber dennoch entschieden eher zum Formenkreis des *R. polyanthemophyllus* als zu dem des typischen *R. nemorosus*. Die Sippe ist sicher weiter verbreitet.

Neslia apiculata (= *Vogelia apiculata* [Fischer et Meyer] Vierhapper) ist von *N. paniculata* (L.) Desv. (= *Vogelia paniculata* [L.] Hornem.) nur durch die Früchtchen unterschieden. Sie sind bei dieser Art zumeist etwas breiter als lang, beiderends abgerundet stumpf, wenig zusammengedrückt, am Rande kaum gekielt und auf den Flächen ohne Längsrippe. *N. apiculata* dagegen besitzt beiderends zu einem kurzen Spitzchen ausgezogene Schötchen, die so breit wie lang, stärker zusammengedrückt und am Rande scharf gekielt sind; die weniger tief grubigen Flächen weisen zumal gegen den Grund je eine vorspringende Längsrippe auf. Habituell stimmen beide Arten völlig miteinander überein. *N. apiculata* ist für die Schweiz erst 1921 von THELLUNG erkannt worden (BECHERER 1951); sie tritt dort gelegentlich auf Bahnhöfen u. a. adventiv auf und wird für die West- und Südschweiz als einheimisch angesprochen. Ob die Art auch schon in Deutschland, bzw. in Baden eingeschleppt gefunden wurde, ist mir nicht bekannt; OBERDORFER 1949 erwähnt sie jedenfalls nicht. Das hier in Frage stehende Vorkommen — Acker westlich von Huttingen (1951) — darf wahrscheinlich nicht als adventives im eigentlichen Verstande gedeutet werden. Die Begleitflora (*Camelina microcarpa* Andr.²⁾, *Adonis aestivalis* L., *Veronica praecox* All. u. a.; in einem davon entfernten, gegen den Isteiner Klotz gelegenen Brachacker *Filago spatulata* Presl) spricht eher dafür, daß es sich um einen Archaeophyten mediterraner Herkunft handelt. In diesem Zusammenhang ist auch an das seit langem sich erhaltende Auftreten von *Valerianella eriocarpa* Desv. in jenem Gebiete zu erinnern. *N. apiculata* bereichert das mediterrane Element, das der Flora des Isteiner Klotzes und seiner Umgebung das auszeichnende Gepräge verleiht, um

²⁾ Die Abgrenzung der *C. microcarpa* von *C. pilosa* (DC.) Zinger ist unsicher. Die Pflanzen von Huttingen besitzen etwas größere Schötchen und Samen als die Diagnose der Art einräumt, aber doch nicht so große, daß man sie unbedenklich zu *C. pilosa* stellen könnte. Der Formenkreis bedarf einer Klärung.

ein neues Glied. Jedoch läßt sich ein zwingender Beweis für die Urwüchsigkeit der Pflanze — in dem Sinne, wie wir sie für unsere Ackerunkräuter beanspruchen — nicht erbringen.

Callitriche obtusangula ist zuerst von SAMUELSSON 1925 für die Schweiz (Kt. Genf) und nach GLUECK 1936 auch für Deutschland (Hüls bei Krefeld) nachgewiesen worden; das letztere Vorkommen wird neuerdings von SCHOTSMAN 1954 angezweifelt. Später hat sie ISSLER 1932 an zwei Stellen im Elsaß (Lauch bei Colmar, Blind bei Grussenheim) gefunden, wozu ich eine dritte (Haberhäuser bei St. Louis) fügte (BECHERER 1954). OBERDORFER 1949 führt die atlantisch-mediterrane Art zwar auf, gibt aber aus Südwestdeutschland keinen Fundort an. So darf meine Entdeckung (1954) auf der rechten Rheinseite (Gem. Haltingen) in einem Bach, der unterhalb der ehemaligen Schiffsbrücke aus einer Röhre fließt und sich gegen Märkt erstreckt, als zweites — unterstellt man SCHOTSMANs erwähnte Anzweiflung als zutreffend, dann als erstes — sicheres Vorkommen in Deutschland und zugleich als bislang am weitesten nach Osten vorgeschobener Punkt im mitteleuropäischen Verbreitungsareal gelten. Die Pflanze wuchert hier wie bei den Haberhäusern in großen flutenden Massen. Von den übrigen einheimischen Arten der Gattung unterscheidet sich *C. obtusangula* durch die großen Früchtchen, die länger als breit sind und deren Klausen abgerundete Ränder besitzen (die Früchtchen aller andern einheimischen Arten haben gekielte oder geflügelte Ränder). Außerdem sind die Blätter der Schwimmblattrosetten mehr oder weniger rhombisch, ein zur ersten Orientierung im Felde gut dienliches, obgleich nicht ganz sicheres Merkmal.

Zu danken habe ich meinem Freunde Prof. Dr. W. KOCH (Zürich), bei dem ich *Neslia apiculata* kennen lernte und der auch die Richtigkeit meiner Bestimmungen bestätigt hat.

Literatur

- BECHERER, A. und GYHR, M., 1928: Kleine Beiträge zur badischen Flora. Beitr. zur naturwissensch. Erforschung Badens, Heft 11, 1928.
- BECHERER, A., 1951: Ein halbes Jahrhundert floristischer Neufunde in der Schweiz. Verhandl. der Naturforsch. Gesellschaft in Basel, Band LXII, 1951.
- BECHERER, A., 1952: Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefäßpflanzen) in den Jahren 1950 und 1951. Ber. der Schweiz. Bot. Gesellschaft, Band 62, 1952.
- BECHERER, A., 1954: Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefäßpflanzen) in den Jahren 1952 und 1953. Ber. der Schweiz. Bot. Gesellschaft, Band 64, 1954.
- BINZ, A., 1942: Ergänzungen zur Flora von Basel. III. Teil. Verhandl. der Naturforsch. Gesellschaft in Basel, Band LIII, 1942.
- BINZ, A., 1951: Ergänzungen zur Flora von Basel. V. Teil. Verhandl. der Naturforsch. Gesellschaft in Basel, Band LXII, 1951.
- GLUECK, H., 1936: Die Süßwasser-Flora Mitteleuropas. Heft 15: Pteridophyten und Phanerogamen. Jena 1936.
- HESS, H., 1955: Systematische und zytogenetische Untersuchungen an einigen Ranunculus-Arten aus der Nemorosus-Gruppe. Ber. der Schweiz. Bot. Gesellschaft, Band 65, 1955.
- ISSLER, E., 1932: Plantes peu connues ou nouvelles pour la Flore de l'Alsace. Bull. de la Soc. d'Hist. natur. de Colmar T. XXIII, 1932.

- LITZELMANN, E., 1953: Naturgeschichte einer Urlandschaft im Hotzenwald. Alemannisches Jahrbuch 1953.
- OBERDORFER, E., 1949: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Südwestdeutschland und die angrenzenden Gebiete. Stuttgart 1949.
- SAMUELSSON, G., 1925: Die Callitriche-Arten der Schweiz. Veröffentl. des Geobot. Institutes Rübel in Zürich, Heft 3, 1925.
- SCHOTSMAN, H. D., 1954: A Taxonomic Spectrum of the Section Eu-Callitriche in the Netherlands. Acta Bot. Neerlandica, Vol. 3, 1954.
- WIDDER, F., 1955: Veränderungen in der Pflanzendecke der Koralpe innerhalb eines Vierteljahrhunderts. Jahrb. 1955 des Ver. zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kunz Hans

Artikel/Article: [Ranunculus polyanthemophyllus Koch et Heß, Neslia apiculata Fischer et Meyer und Callitriche obtusangula Le Gail in Südbaden 52-55](#)